

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Der König ist gestern Abends 7 Uhr, begleitet von der Jagdgesellschaft, per Extrazug vom Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt. Der Prinz Albrecht ist daselbst noch zurückgeblieben und wird erst am Ende dieser Woche von dort hier eintreffen.

Der König wird, wie man in den militärischen Kreisen erfährt, den königlichen Prinzen, welche während des letzten Feldzuges als Befehlshaber fungierten, eroberte Geschütze zum Geschenk machen.

J. Maj. die Königin Wittve hat es, wie man erfährt, jetzt ganz aufgegeben, in diesem Jahre noch eine Reise zu machen. Die Königin erwartet den längeren Besuch S. K. K. H. der verwitweten Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und der niederländischen Herrschaften. Während der Wintermonate wird Ihre Majestät wieder die Residenz im Stadtschloße zu Charlottenburg nehmen.

Das allgemeine Kriegsdepartement hat, wie verlautet, sämtliche General-Kommando's, sowie die General-Inspektionen der Artillerie und des Ingenieur-Korps angewiesen, ein Verzeichnis derjenigen Truppenteile, Offiziere und Mannschaften einzureichen, welche durch Wegnahme feindlicher Geschütze, so wie durch Eroberung von Fahnen und Standarten sich ausgezeichnet haben. Es soll nämlich in der Absicht liegen, dergleichen Kriegsthaten außer der Anerkennung durch Avancement oder Ordensverleihungen, auch durch Ertheilung von Douceurgeldern zu belohnen. Die dafür in Anspruch zu bringenden Vergütungen sollen für jedes genommene Geschütz 100 Thaler, für jede eroberte Standarte oder Fahne 50 Thaler betragen. Durch Privatpersonen sind dergleichen Prämien für einzelne Truppenteile und Mannschaften ebenfalls in großer Anzahl ausgesetzt worden.

Die Verhandlungen mit Sachsen sind wieder im Gange. Daß dieselben auf der Basis der preussischerseits entworfenen Vorschläge stattfinden, habe ich bereits gemeldet. Ob diese Vorschläge mit den in Wiener Korrespondenzen analysirten identisch sind, kann ich nicht entscheiden. Wenn beispielsweise die ganze sächsische Armee den Fahneneid leistet — und nichts läßt erkennen, daß Preußen diese Forderung aufgegeben hat —, so tritt die Nothwendigkeit, die sächsische Armee außerhalb Sachsens garnisoniren zu lassen, in den Hintergrund, insofern nur dem Bundesoberhaupt das Recht gewährt wird, jederzeit Dislokationen anzuordnen. Die Forderung, daß die besetzten Punkte durch preussische Truppen besetzt bleiben, wird durch diese Verabredungen nicht tangirt. Daß bereits Verhandlungen über andere als militärische Fragen stattgefunden haben, wie einzelne Blätter behaupten, muß ich bezweifeln. Früher wurde die Kriegskostenforderung auf zehn Millionen Thaler normirt. So viel kann ich mit Bestimmtheit melden, daß ein Resultat bis jetzt durchaus nicht erreicht ist, wie auch die Angabe der „Zeitl. Corr.“ bestätigt.

Von einem Ankaufe des amerikanischen Monitor „Miantonomah“ ist durchaus keine Rede. Schon die geringe Schnelligkeit des Dampfschiffes muß Bedenken erregen. In Hamburger Blättern war von einer Wettfahrt zwischen dem Monitor und dem „Arminius“ gesprochen; die Idee war aber schon deshalb unausführbar, da der „Miantonomah“ nur 7 Knoten macht, während unsere Panzerfregatten eine Schnelligkeit von 10 — 12 Knoten haben. Als der Monitor in Begleitung des „Arminius“ den Klever Hafen verließ, umkreiste der letztere beständig das amerikanische Dampfschiff. Von dem eigenthümlichen Eindruck des Schiffes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß auf der hohen See, wo die Wellen beständig über das Deck hin- und herschlagen, nichts als die beiden Thürme mit dem Schornstein über den Wasserspiegel hinausragt. Die beiden Thürme sind mittelst einer Gallerie verbunden, welche der einzige Aufenthalt der die Geschütze bedienenden Mannschaft ist.

Von dem Ankaufe der auf den Docks der London Iron Works Society für die türkische Flotte gebauten Panzerfregatte ist es wieder still geworden. Obgleich die Gesellschaft vollkommen berechtigt ist, das Schiff zu verkaufen — da die Zahlungstermine nicht inne gehalten worden sind —, so soll doch der türkische Gesandte hieselbst eine Bemerkung haben fallen lassen, welche beweist, wie unangenehm der Ankauf des Schiffes durch die preussische Regierung dem Sultan wäre. (Wes.-Ztg.)

Der Landtags-Abgeordnete John (Marienwerder) hat, wie die „Dan. Z.“ erfährt, sein Mandat abgegeben.

Die Angaben Hamburger Blätter, daß von preussischer Seite eine Entfernung der Erbprinzessin von Augustenburg aus Kiel gewünscht worden sei, ist eine augustenburgische Erfindung.

Wie wir hören, wird demnächst auch für Hannover ein Civil-Gouverneur ernannt werden.

Während in Dresden eine an den König von Sachsen zu richtende Eingabe um Beschleunigung des Friedensabschlusses in geheimer Sitzung der Stadtverordneten abgelehnt wurde, haben die städtischen Behörden von Zwickau den gleichen Schritt einstimmig beschlossen. Die Adresse schildert den Nothstand und die Erblosigkeit von Zwickau und Umgegend und schließt mit der dringenden Bitte um baldigen Frieden. Eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher, wird die Adresse überreichen. (Mittlerweile soll der König Johann sich die Zeit mit dem Studium der sächsischen Sprache vertreiben.)

Der Herzog von Leuchtenberg ist hier eingetroffen.

Aus Konstantinopel ist, wie die „B. u. S.-Z.“ erfährt, berichtet, daß dort, unter Vermittelung des österreichischen Intendanten, ein Abkommen zwischen der Pforte und den Delegirten des Fürsten von Montenegro zu Stande gebracht wurde, welches die Beschwerden Montenegro's namentlich durch die Demolirung

des auf streitigem Gebiete (bei Nomoselo) errichteten verschanzten türkischen Lagers leht.

Der Civil-Gouverneur in Hannover, Landrath Baron v. Hardenberg, ist in Begleitung des Herrn v. Thielau am Dienstag Morgen hier eingetroffen und hatte bald nach seiner Ankunft längere Unterredungen mit dem Unter-Staatssekretär v. Thile und dem Geheimen Rath v. Savigny. Mittags wurde derselbe auch von dem Justizminister Grafen zur Lippe und dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg empfangen.

Der russische Gesandte Baron v. Dubril gab am Montage ein Diner, zu welchem auch der Unter-Staatssekretär im russischen auswärtigen Ministerium v. Mukanoff Einladung erhalten hatte.

Der neuernannte württembergische Gesandte für Berlin, Baron v. Spitzberg, trifft schon in den nächsten Tagen von Stuttgart hier ein und wird vorläufig im Hotel Royal Wohnung nehmen.

Der Geheime Rath Langenbeck soll eine Einladung nach Paris erhalten haben, um an einer ärztlichen Konsultation über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon theilzunehmen.

Aus dem Leobschütz Kreis wird unter dem 6. Oktober den „K. Bl.“ geschrieben: Die Auflösung des ungarischen Freiwilligenkorps ist nunmehr erfolgt. Gestern gab dasselbe auf einem zwischen Zülzow und Würbenthal gelegenen Wiesenplane ein Abschiedsfest in Form eines ungarischen Feldlagerlebens unter großer Theilnahme und zur noch größern Belustigung des aus der Umgegend herbeigeströmten „hohen und verehrlichen“ Publikums. Zur Bekleidung der diesfälligen Unkosten haben die beiden Grafen Karolyi 2000 Thlr. und der nach dem Abgange Klapf's als Chef des Korps fungirende Graf Tjazi, welcher auch die eigentliche Seele der ungarischen Emigration sein soll, ebenfalls 2000 Thlr. gespendet. Heute früh ging mittelst Extrazuges der erste Transport Ungarn ab, morgen soll der zweite und letzte Transport nachfolgen. Die Mannschaften werden so bis Pest befördert und erst dort entlassen. (Vergleiche: Breslau, 9. Oktober.)

Mit welcher Theilnahme die letzten Kämpfe in Deutschland auch von unseren Landeuten jenseit des Meeres verfolgt, und mit wie lebhafter Befriedigung Preußens Bestrebungen auch dort aufgenommen worden sind, davon legt tatsächliches Zeugnis eine von dem Hilfsverein deutscher Soldaten in Merito veranstaltete Sammlung ab, deren Gesamtbetrag mit 15,600 Franken die Gebrüder Nothschild in Paris dem Berliner Hilfsverein für die Armee im Felde in diesen Tagen übermitteln haben.

Hannover, 8. Oktober. In einem Berichte über die Vollziehung der Einverleibung am 6. v. heißt es: Patent und Proklamations wurden im amtlichen Theil der Hann. Z., in der Gesammmlung und durch Anschlag an allen Säulen bekannt gemacht; an die letzteren so hoch wie möglich angeheftet, waren sie doch schon am frühen Nachmittag abgerissen worden. Früh waren anonyme Aulse vertheilt, die etnen vor Agitationen warnend, die anderen dagegen auffordernd, die Kaufleute möchten schließen oder mindestens ihre Läden trauermäßig ausstatten u. d. die Frauen nur in Trauer erscheinen. Das Erst re ist hier und da geschehen. Rechnen Sie das eine oder andere Schilderhaus hinzu, das listiger Weise in der Nacht wieder gelb oder weiß übermalt war, so habe ich erwähnt, w. s. an Demonstrationen vorfam. Das Rathhaus hatte gesaggt, für die öffentlichen Gebäude war das Aufschieben der Ablersahme Vorschrift.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Das „Fr. Z.“ schreibt jetzt: Die Mittheilung über eine Verwahrung des Senats ist geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. Der Senat hat allerdings eine Verwahrung der Rechte hiesiger Bürgerschaft auf staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit niedergelegt, aber nicht etwa in der Form eines förmlichen Protestes gegen die stattgefunden politische Veränderung, sondern in der Weise, wie staatliche Existenzen bei dem Uebergange in eine andere Form die Rechte des früheren Zustandes zu wahren pflegen. Außerdem hat der Senat eine Ansprache an die Bürgerschaft in Stadt und Land beschloffen, worin er, nach einem Hinweis auf die Geschichte von Frankfurt, die großen historischen Ereignisse in seinen Mauern und sein Jahrhunderte altes Staatswesen, das Bedauern ausspricht, daß die von allen Seiten als nothwendig erkannte Umgestaltung des deutschen Bundes sich nicht ohne das Opfer der Selbstständigkeit Frankfurts habe vollziehen lassen, zugleich aber seinem Vertrauen auf die Regierung des Staates, welcher die Erfüllung der nationalen Hoffnungen Deutschlands verheißt, so wie auf die bewährte Lichigkeit der Frankfurter Bürgerschaft zur Sicherung einer hervorragenden Stellung auch unter den neuen Verhältnissen, und endlich dem Wunsche einer glücklichen Zukunft der Stadt Ausdruck giebt.

Dresden, 6. Oktober. Der Schanzbau auf dem linken Elbufer scheint beendet zu sein, wenn man dies aus dem fertigen Zustande der zuletzt in Angriff genommenen Schanzen auf den Fluren des Ostorwerks schließen darf. Am rechten Elbufer ist zur Zeit nur die eine an der Straße nach Neudorf gelegene Schanze fertig. Es ist nicht zu leugnen, daß die Propetel eines solchen Werks in fertigem Zustande frappiren muß; die äußeren Flächen der Erdaufwürfe, so wie die Wände der Gräben sind so sauber und in so bestimmten scharfen Linien gehalten, daß selbst dem Ueingekehrten in dergleichen Bauwerken die Lichigkeit der Leiter derselben in die Augen fallen muß.

Leipzig, 8. Oktober. Die Universität verschiebt den Beginn der Vorlesungen (mit Ausnahme der klinischen Vorträge) der Cholera wegen bis zum 5. November, will jedoch das Semester in Folge dessen bis zum 22. März ausdehnen.

Karlsruhe, 8. Oktober. Als bestimmt kann gelten, daß der frühere Bundestagsgesandte v. Mohl den Posten in München

erhält, was man damit erklärt, daß ihm eine jetzt weit erhöhte Bedeutung beigegeben werden müsse. Der württembergische Gesandte am hiesigen Hofe v. Thumb soll nach Wien kommen. Der badische Gesandte am Hofe von Florenz, Freiberger v. Schweizer, Sohn des badischen Gesandten in Paris, hält sich schon einige Zeit in Urlaub hier auf. — Die Stelle des Justizminister ist noch immer unbesetzt. Nachdem einige Zeit lang ein der liberalen Fraktion angehöriges juristisches Mitglied der zweiten Kammer für diese Stelle genannt war, trifft man in mehreren Blättern übereinstimmend, jedoch ohne bestimmten Anhaltspunkt, den Namen des Hofrichters Prestinari, eines ganz vorzüglichen Juristen und einer der feinsten und elegantesten Redner der Kammer.

München, 7. Oktober. Die Rückkehr R. Wagners nach München dürfte, wenn nicht Außerordentliches dazwischen kommt, schon in den nächsten Tagen erfolgen. Herr v. Pfistermeister, der diesem Wunsche des Königs bisher immer entgegen war, hat jeden weiteren Widerstand gegen den Willen des Königs für vergeblich erkannt und sich entschlossen, seine Entlassung zu nehmen. Wie ich höre, hat er dieselbe bereits erhalten und in dem früheren Minister v. Neumayr einen Nachfolger erhalten. Auch die beiden anderen Herren des Kabinet-Sekretariats, Luz und v. Hofmann, dürften aus ihrer Stellung bereits geschieden sein.

Ausland.

Wien, 8. Oktober. Nachdem der Friedensvertrag mit Italien unterzeichnet worden, ist damit auch die Anerkennung dieses Königreiches ausgesprochen. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, ist man in Folge dessen auch speziell in der Konular-Abtheilung des auswärtigen Amtes beschäftigt, möglichst schnell das Konsulatsverhältnis in Italien zu regeln. In allen größeren Häfen der Halbinsel werden theils General-Konsulate, theils Konsulate, in den kleineren Häfen Konsular-Agentien errichtet, und für diese Posten Männer ausgewählt, welche im Merkantilsache tüchtig bewandert sind. Aber auch den mit China und Japan zu schließenden Verträgen schenkt man die größte Aufmerksamkeit. Die vor dem Kriege projektirt gewesene Expedition nach Ostasien wird jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Schon werden junge Leute in jene Länder geschickt, um die dortigen Verhältnisse zu studiren und sich die Sprachen vollkommen anzueignen, damit sie seiner Zeit als Dolmetscher bei den Konsulaten angestellt werden können. Konsul Overbeck in Hongkong wurde zum Generalkonsul ernannt.

In juristischen Kreisen macht es Aufsehen, daß neuestens die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen zeitweise si irt worden ist. Man weiß, was bei uns „Sistiren“ bedeutet. Als Grund wird die Cholera-Epidemie angegeben; wäre dies der wahre Grund, so müßte man doch zunächst die Theater schließen.

Die „Debatte“ weist in höchst gereizter Sprache, die gegenwärtig Preußen gegenüber eine bedauerliche Unsitte in Wiener Blättern zu werden scheint, jede Verantwortlichkeit der österreichischen Regierung für den Protest des ehemaligen Königs von Hannover entschieden zurück. Der „Karlsr. Ztg.“ wird darüber von hier offiziös geschrieben: „Die Kundgebungen, zu welchen der König von Hannover von österreichischem Boden aus in Bezug auf Preußen sich gedrungen gefühlt, scheinen bereits der Gegenstand einer „Konversation“ des preussischen Gesandten im auswärtigen Amt geworden zu sein, ganz speziell, insofern der König die Vermittelung der österreichischen Presse in Anspruch genommen. Es ist diesfalls einfach erklärt worden, daß die Regierung bisher keinen Anlaß habe und sich demnach auch kein Recht zuerkenne, die Schritte und Akte eines Monarchen zu kontrolliren, der sich unter den Schutz der österreichischen Gastfreundschaft gestellt, daß aber selbstverständlich gegen die österreichische Presse, wenn sie auch einer administrativen Zucht nicht unterliege, Jedem, der sich durch sie verlegt erachte, der Weg der gerichtlichen Anklage vorbehalten bleibe, und daß in einem solchen Fall die österreichischen Gerichte zweifellos ihre Pflicht thun werden. Ob die Angelegenheit damit erledigt, ist nicht zu sagen. Es ist übrigens nicht unbemerkt geblieben, daß die amtliche Zeitung wohl das Danischreiben des Kronprinzen, nicht aber den Protest des Königs mitgetheilt hat.“

Das in der Vorstadt Mariabil gelegene Palais des Fürsten Esterhazy wird demnächst im Auftrich verkauft werden. Die reiche Gemäldegallerie dieses Palais wurde vor einiger Zeit nach Pest gebracht. Wie es heißt, fordern die Gläubiger des Fürsten die Rückgabe derselben.

Wien, 7. Oktober. Mit Herrn v. Beust ist es jetzt wieder stille geworden, und ist der Expremier Sachsens nach Innsbruck gereist, wahrscheinlich um allen aufstauenden Gerüchten durch seine Entfernung vom Kaiserlichen Hoflager das entschiedenste Dementi zu geben. Wenn die „Debatte“ heute die Wahrheit spricht, so hätten wir es in der That nur dem Auftreten Preußens gegenüber dieser Minister-Kandidatur zu danken, daß wir für diesmal noch von dem Unheil verschont geblieben sind, ein Experimentir-Objekt für den thatenlustigen sächsischen Staatsmann zu werden. Wer übrigens den Grafen Mensdorff ersetzen wird, dessen Austritt aus dem Kabinet nach wenigen Tagen erfolgen wird, ist heute für alle Welt ein Räthsel. Es wird darüber nicht einmal konjeturirt, nachdem so viele im Publikum aufgestellte Kandidaturen sich als unbegründet herausgestellt haben. Man begnügt sich damit, daß nicht Hr. v. Beust der Erzkorene sein soll, und zwar beschränkt sich diese Zufriedenheit nicht nur auf außerbehördliche Kreise, sondern eventuelle Kollegen des Herrn v. Beust selbst, man nennt den Grafen Belcredi, sollen erklärt haben, daß sie sich nicht dazu entschlossen hätten, mit dem ehemaligen sächsischen Minister am grünen Tische zu tagen.

Aufsehen erregt ein Artikel der „Fr. Ztg.“ über den Vice-Admiral v. Tegethoff, in welchem sehr trocken erklärt wird, daß der Sieger von Lissa keinen Urlaub ange sucht, daß er nie brab-

sichtigt habe, auf Reisen zu gehen, sondern daß er gegen seinen Willen einfach seines Kommando's enthoben und in Disponibilität versetzt worden sei. Ueber die Gründe, welche zu diesem Verfahren Anlaß geben konnten, erwähnt die „Tr. Ztg.“ Nichts, und es sind demnach eine Menge Vermutungen darüber im Umlauf, welche jedoch ebenso ehrenvoll für Hr. v. Tegethoff, als ungünstig für die lauten, welche den verdienten Seemann seiner Thätigkeit entzogen haben.

Prag, 6. Oktober. Man schreibt der Wiener „Presse“: Nach den bisher gemachten Erhebungen über den Gesamt-Kriegsschaden in Böhmen sind 3000 Gemeinden vom Feinde okkupirt, 459 Gemeinden von der Okkupation bedroht gewesen; 3194 Gemeinden sind von derselben frei geblieben. Der größte Schaden ist an dem Fundus instructus verübt worden, und es werden sich die so Beschädigten jahrelang nicht wieder erholen können. Nach den bisherigen Anmeldeungen und amtlichen Zusammenstellungen betragen die von feindlichen Truppen eingehobenen Kontributionen etwa 209,000 fl. Der Werth der Requisitionen beziffert sich auf 8,850,000 fl. — Diese Ziffer ist jedoch keine verlässliche, indem sie Aufrechnungen als den Entgang von sonst regelmäßigen Tageseinnahmen in sich begreift, die doch allerdings nicht in die Rubrik der Requisitionen einbezogen werden können.

Aus der Schweiz, 7. Oktober. Die Tessiner „Volkstz.“ polemisiert energisch mit der schweizerfeindlichen „Gaz. di Milano“, welche das Axiom aufstellt, nach der Nationalität-Idee werde die schwache Schweiz ihrem Schicksal so wenig entgehen, als das starke Oesterreich. Das wädrere Tessiner Blatt antwortet treffend: die Schweiz habe sogar dem starken Oesterreich gegenüber einige andere Denkmale aufzuweisen, als Cuzco und Lissa, und wenn die Italiener das Recht zu haben meinen, Leute zu annexiren, die nicht Italiener werden wollen, weil sie ihre Sprache sprechen, so möchte es zuerst für sie passender sein, die Nizzarden heimzuholen, die sie seiner Zeit verhandelt.

— Laut der „St. Gall. Ztg.“ sind zu Gossau umfassende Pulverproben vorgenommen worden, angeordnet vom Pulververwalter Kohler, unter Beizug von unparteiischen Sachverständigen. Es kam englisches, amerikanisches, preussisches, badißes, bairisches u. a. Pulver neben schweizerischem zur Verwendung. Von den Ergebnissen ist einstellend soviel bekannt, daß das schweizerische Pulver von Marsthal Nr. 2 und 3 ernsthaft Konkurrenz nur vom badißischen und bairischen fand, dagegen das englische und amerikanische in jeder Beziehung übertraf; das schlechteste Ergebnis lieferte das preussische Pulver.

Brüssel, 8. Oktober. Der König reist am 9. oder 10. d. M. nach Namur ab, um dort mit der Königin seinen feierlichen Einzug zu halten. Damit scheint der Cyklus der königlichen Huldigungen in der Provinz vorläufig abgeschlossen zu sein, da die Reise nach Antwerpen von Neuem, wenigstens bis nach dem Schlusse der bevorstehenden Gemeindevahlen, verschoben wurde. — Am 11. d. M. wird bei Fackelbeleuchtung der feierliche Einzug der fremden Schützen, welche sich an dem internationalen Preischießen betheiligen wollen, stattfinden. Die Zahl der auswärtigen Gäste verspricht sehr beträchtlich zu werden, da man bloß aus England 7—900 Riflemen erwartet. Freitag Mittag wird das Preischießen eröffnet. — Victor Hugo, welcher sich seit einigen Monaten in Brüssel aufhielt, reist wieder nach Jersey zurück. — Eine französische Gesellschaft hat dem König während seines Aufenthalts in Ostende einen Plan zur Abtragung der dortigen Dünen und zur Anlage eines großartigen Quais vorgelegt, auf welchem eine Reihe prachtvoller Wohngebäude errichtet werden sollen. Die Pläne der Gesellschaft, welche keinen Zuschuß von dem Gouvernement verlangt, wurden vom Könige sehr günstig aufgenommen.

Niederlande. Die liberalen Blätter zeigen sich höchst entrüstet über „royalistische“ Demonstrationen, welche in Folge der Kammer-Auflösung in Haag stattgefunden haben. Es zogen nämlich etliche hundert Leute durch die Straßen, sangen: Wem niederländisch Blut durch die Adern fließt etc., riefen vor dem Palast, vor der Wohnung des Bürgermeisters und vor dem Hause des konservativen Abgeordneten Casembrot mit einer Energie: Es lebe der König! und hoch Drank! und gingen dann ruhig zu Hause. Das war Alles, und es wäre kaum der Mühe werth davon zu reden, wenn nicht die liberalen Blätter in alberner Empfindlichkeit Lärm schlugen und mit „liberalen Gegenemonstrationen“ drohten.

London, 7. Oktober. Der letzte Plantagenet ist vor Kurzem gestorben. Sein Name war Stephen Penny, früher Todtengräber am Kirchhofe zu St. Georges, Hanover Square in London. Schon Sir Bernard Burke wies in seinem Buche „Vicissitudes of Families“ nach, daß die Familie Penny vom achten alten Blute der Plantagenets wäre, und in einem neueren Buche von Tomle „the History of Henry V.“ werden Beweise dafür geliefert. Uebrigens war diese Thatsache hier längst bekannt, ebenso wie, daß ein anderer Zweig derselben alten Königsfamilie in Wales in einem Felleinnehmer erlosch.

Florenz, 6. Oktober. Die Nachricht von dem erfolgten Friedensschlusse wurde hier sehr kühl aufgenommen, obwohl 101 Kanonenschüsse von den Wällen der untern Festung denselben verkündigten; nur wenige Gebäude steckten Fahnen aus und an einigen Orten wurden dieselben sogleich wieder eingezogen; die ministerielle „Nazione“ klagt darüber, daß die Opposition dazu beigetragen hätte, die Freudenbezeugungen zu unterdrücken, indem sie fortwährend auf die wenig erfreulichen Vorgänge hingewiesen habe, welche die Friedensverhandlungen begleitet hätten. In der Börsenwelt machte die Nachricht gar keinen Eindruck; die Börse ist vielmehr sehr verstimmt, weil die Course aus Paris ein beständiges Sinken aufweisen. Mit dem 8. d. M. beginnen die Einzahlungen auf die Zwangs- oder National-Anleihe; in einigen Provinzen ist durch Kontrakte der Gemeinde- und Provinzial-Verwaltungen mit soliden Bankhäusern die Einzahlung freilich mit bedeutenden Opfern gesichert worden; in anderen Provinzen dürfte die Anleihe auf große Schwierigkeiten stoßen; in Sizilien wird man sogar kaum auf die pünktliche Zahlung der bisherigen gewöhnlichen Steuern rechnen dürfen. Auch in den piemontesischen Provinzen findet die Anleihe manchen Widerstand; weder die Gemeinden, noch die Provinzial-Verwaltungen haben sich damit befaßt, und so bleibt die Einzahlung ganz dem guten Willen der einzelnen Steuerzahler überlassen.

— Der Senat ist für den 11. d. als oberster Gerichtshof,

um den Admiral Persano zu richten, einberufen worden. Man versichert, daß die Anträge des Staatsanwalts Trombetta sehr streng seien und auf nichts Geringeres als Todesstrafe antrügen. Einige Blätter haben Berichte des Kapitäns d'Amico und des Kontre-Admirals Albini über die Vorgänge von Lissa veröffentlicht, welche für den Admiral Persano sehr gravirend sind. Das Marine-Ministerium ließ in Folge dieser Veröffentlichung eine Note in die amtliche Zeitung einrücken, welche allen See-Offizieren verbietet, über die auf jenen Prozeß bezüglichen Thatsachen etwas in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Hr. Pasolini ist zum königlichen Kommissar in Venedig ernannt worden.

Pommern.

Stettin, 10. Oktober. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr bemerkte die Ehefrau des Arbeitmanns Wendt, Bredow Nr. 84, daß sich ihr Nachbar, der Tischler Schäfer, in der von beiden gemeinschaftlich benutzten Küche zu schaffen machte. Die W. ging nach Entfernung des G., mit welchem sie in Unfrieden lebt, um nach ihrem Essen, einer Kasserolle mit dickem Reis, zu sehen. Nach Abnahme des Deckels von der Kasserolle schlug ihr Phosphorgeruch entgegen und bemerkte sie auf dem Reis Köpfe von Streichhölzern, welche noch fladerten. Die W. rief einige Nachbarn als Zeugen herzu und ist die versiegelte Kasserolle mit Inhalt der Behörde zur chemischen Untersuchung übergeben. Bei der Verhaftung des G. wurde in dessen Westentasche ein Quantum Streichhölzer, von denen die Köpfe abgebrochen waren, vorgefunden.

— Durch den Eigentümer J. Rodrow aus Trestin wurde am Montag Nachmittag in der Giesereistraße zu Grabow die 1½ Jahr alte Tochter der Wittve Jeschke überfahren. Das Kind befand sich unter der Aufsicht seiner 8½-jährigen Schwester. Rodrow fuhr mit seinem mit ¼ Klafter Holz beladenen Wagen im Schritt und ist der Unglücksfall wohl nur dadurch entstanden, daß der M. nach der andern Seite des Weges sah und das Kind gar nicht bemerkte.

— Freitag, den 12. d. M. beginnt der bekannte Sänger Herr Roger ein längeres Gastspiel mit dem Edgardo in der Oper „Lucia de Lammermoor.“

— Wie wir hören, werden die Geschworenen für die gestern zu je 2 Jahr Zuchthaus verurtheilten unverschämten Strebelow und Reinholz ein Gnadengesuch einreichen.

— In dem gestrigen Substitutions-Termine ist die gerichtlich auf 16,075 Thlr. abgeschätzte „Malzmühle“ für 15,025 Thlr. verkauft, während darauf 22,500 Thlr. Hypothekschulden eingetragen sind.

— Nachdem das Ausscheiden des Ober-Präsidenten v. Senff-Pilsach feststeht, ist in der hiesigen Bürgerschaft vielfach der Wunsch geäußert worden, in dessen Stelle den Minister a. D. Graf Schwerin-Puskar treten zu sehen. Derselbe ist als geborner Pommer mit den Verhältnissen der Provinz und Stettins vertraut und ist man von ihm überzeugt, daß er die jetzt schwebenden drei Lebensfragen, die Ober-Regulirung, die Erweiterung der Stadt und die Erweiterung des Güterbahnhofes, nach Kräften fördern werde. Von einflussreichen Männern Stettins sollen daher bereits Schritte gethan sein, um die städtischen Behörden zu einem Immediatgesuche an Sr. Majestät den König in diesem Sinne zu veranlassen.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera im 2. Pol-Rev. gestorben 1, im 5. Pol-Rev. erkrankt 1, gestorben 1.

— In der diesmaligen Schwurgerichtsperiode kommen noch folgende Anlagen zur Verhandlung: Am Donnerstag den 11.: gegen den Schneider Carl Kummer wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; gegen den Steinbruder Carl August Raß wegen Verleitung zum Meineide; am Freitag den 12.: gegen der Arbeiter Carl Friedr. Wilh. Wegel wegen schweren Diebstahls; gegen den Arbeiter Joh. Friedr. Neubauer wegen Urkundenfälschung; am Sonnabend den 13.: gegen den Schuhmachergesellen Aug. Friedr. Heinr. Krönig wegen Raubes; gegen den Arbeiter Ferd. Mademann wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

Grimmen, 7. Oktober. Der hier bestehende Vorschuß-Verein hat in seiner heutigen General-Versammlung, veranlaßt durch den im hiesigen Wochenblatt an die Bürgerschaft erlassenen Aufruf des Herrn Bürgermeister Brümmer, einen einmaligen Beitrag von 50 Thalern für die National-Invaliden-Stiftung einstimmig bewilligt.

Konzert.

Das gestrige Konzert des Klarinetvirtuosens Herrn Legge zeigte uns das Virtuosenhum in seiner edleren Gestalt. Herr Legge versiel nicht in den gewöhnlichen Fehler der Virtuosen, daß sie dem Instrumente Ungeheuerlichkeiten zumuthen und es auf die kunstvollste Weise so mißhandeln, daß der Charakter des Instrumentes verloren geht und den Ohren der Zuhörer der größte Zwang angethan wird, nur um Bewunderung für die Kunstfertigkeit und für den, der sie übt, hervorzurufen. Dagegen verstand es Herr Legge, die Eigenthümlichkeit seines gesangvollen Instrumentes auf das Schönste zu entfalten und dadurch einen wirklichen Kunstgenuß den Hörern zu bieten. In diesem Sinne hatte der Herr Konzertgeber auch die von ihm unter Begleitung des Pianino's vorgetragene Musikkstücke gewählt, welche alle durch den Melodiereichtum und die schön entworfenen Tongemälde fesselten, denen Herr Legge die glänzendsten, angemessensten Farben zu geben wußte; insbesondere klangen in dem „Abend auf den Bergen“ von Bärman die Hirtenmelodien mit den wiederholten und sich ineinander verschlingenden Echo's wahrhaft entzückend. Die Kunstleistungen des Konzertgebers wechselten ab mit dem Vortrage von Liedern durch Herrn W. Richter und von Klavierstücken durch Herrn Dr. Ed. Krause. Herr Richter sang mit seiner klaren und weichen Stimme ein Lied von Schubert und eines von Braxly. Gewiß hat er durch seinen leidenschaftlichen, oft recht zum Herzen sprechenden Vortrag auf die vorzugsweise zahlreich versammelten Damen des Eindrucks nicht verfehlt, wir aber müssen gestehen, daß uns dieser Eindruck durch das oft wiederkehrende übermäßige Anspannen der Stimme gestört wurde. Hr. Dr. Krause trug die gewählten Stücke mit gewohnter Meisterschaft vor; der schöne Becksteinsche Flügel aus dem Magazine des Herr G. Wolfenbauer begann unter seinen Händen sich zu beleben und mit mannigfachen Stimmen, als ob ein ganzes Chor von Musikern unter seinen Saiten verborgen läge, zu erklingen; besonders hat uns der äußerst zarte und duftige Vortrag der träumerischen, wie aus fremder Welt herüberklingenden Liszt'schen Arabesken zu dem Weber'schen Schummerliede angesprochen.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 9. Oktober, Mittags. Das heutige Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung“ meldet: Die zur ungarischen Legion gehörigen Soldaten waren am Sonntag auf zwei Extrazügen, von denen der eine 850, der andere 700 Mann enthielt, nach Oberberg gebracht und dort von dem preussischen Reglerungs-Kommissar entlassen. Die mit dem späteren Zuge eingetroffenen Legionäre erluben in Oberberg, daß ihre früher angelegten Kameraden in Lundenburg festgehalten und forttransportirt seien. In Folge hiervon verließen sie die Eisenbahn und richteten ihren Marsch über den Jablunapass direkt nach Ungarn; nur ein kleiner Theil ist nach Preußen zurückgekehrt.

Paris, 9. Oktober. Die „Patrie“ theilt folgendes Telegramm aus Valentia (Irland) vom heutigen Tage mit: „An den General Almonte in Paris. Chapultepec, 27. September. Theilen Sie unseren Gesandtschaften mit, daß ein ausgezeichnete Geist in allen Klassen der Bevölkerung herrscht. Das Ministerium ist definitiv konstituirter worden. Mit unseren Bundesgenossen stehen wir in bestem Einvernehmen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet. Maximilian.“

Florenz, 9. Oktober. Nach der „Nazione“ würden die italienischen Truppen schon am 15. Oktober in Venedig einrücken und würde die Volksabstimmung am 21. d. M. stattfinden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 9. Oktober, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Stephens, Stephen; Andreas, Degner von Frazerburg. Dorothea, Lorenzen von Bremen. Regina, Schabad von Dland. Carl, Bagels; Ceres, Schlie; Emilia, Ridert von Sunderland. Taletta, Grönwald von Hamburg. Willemos, Rasmussen von Haale. Cecilia, Blac von Gardenshow. Hermann, Wolter von Randers. Martja, Lehnhoff von Leer. Alexandrine, Wright von Bucke. Marie, Keewe von Cappeln. Gustav, Schauer von Middlebro. Hertha, Dylhaber von Newcastle. 3 Schiffe in Sicht. Wind: Nordwest.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Oktober. Witterung: trübe. Temperatur: + 11° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen etwas niedriger, loco pr. 85psd. gelber 72—78¼ fl. bez., 83—85psd. gelber Oktober 79½, 79, 79¼ fl. bez. u. Ob., 79½ Br., Oktober-November 77 fl. u. Br., November-Dezember 75 fl. bez., Frühjahr 75½, 75 fl. bez., Br. u. Ob.
Roggen niedriger, Schluß fester, pr. 2000 Pfd. loco 49—51 fl. bez., Oktober 49, 49¼ fl. bez. u. Br., 49½ Ob., Oktober-November 49, 49¼ fl. bez. u. Br., Frühjahr 48 fl. bez. u. Br.
Gerste matt, loco pr. 70psd. schlesische 48—48½ fl. bez., oberbrucher 47—49½ fl. bez.
Hafer loco pr. 50psd. 27—28 fl. bez., Frühjahr 47—50psd. 28 fl. bez.
Winterrüben loco 82—87 fl. bez., Oktober 87½, ¼ fl. bez., 88 Br., Oktober-November 88 Br., November 88 fl. bez.
Winterraps loco 86—89 fl. bez.
Rübsel fest, loco 13¼ fl. bez., 13½ fl. Br., Oktober 13, 13¼ bez. u. Br., Oktober - November 12¼, ¼ fl. bez. u. Br., November-Dezember 12¼ fl. Br., April-Mai 12¼ fl. bez. u. Br.
Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 fl. bez., vom Lager 16¼ fl. bez., Oktober 15½ fl. Ob., Oktober-November 15½, ¼ fl. bez., ¼ fl. Ob., November - Dezember 14¼ fl. bez., ¼ fl. Ob. u. Br., Frühjahr 15¼ fl. Br. u. Ob.
Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 300 Wspl. Roggen, 50,000 Ort. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 72—80 fl., Roggen 50—54 fl., Gerste 46—51 fl., Hafer 26—29 fl. per 26 Schfl., Erbsen 54—60 fl. per 25, Schfl., Stroh pr. Schock 7—9 fl., Heu pr. Ctr. 15—20 fl.

Berlin, 10. Oktbr., 1 Uhr 56 Min. Nachmittags. Staatsanleihe 83¼ bez. Staats-Anleihe 4½ % 97¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 125½ Ob. Stargard-Polener Eisenbahn-Aktien 93 Br. Oesterr. National-Anleihe 52½ bez. Pomm. Pfandbriefe 89½ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 165½ bez. Amerikaner 6¼ 74¼ bez.
Roggen Oktober 51, 51½ bez., Oktober - November 51, 50½ bez., Frühjahr 49¼, 48¼ bez. Rübsel loco 13¼ bez., Oktober 13¼, ¼ bez., Oktober - November 12¼, ¼ bez., April - Mai 12¼ bez. Spiritus loco 16¼ bez., Oktober 15½, ¼ bez., Oktober - November 15½, ¼ bez., Frühjahr 15½, ¼ bez.

Hamburg, 9. Oktober. Getreidemarkt sehr ruhig. Weizen pr. Oktober - November 5400 Pfd. netto 136 Bankothaler Br., 135 Ob., pr. November-Dezember 130 Br., 129½ Ob. Roggen loco fest, Oktober-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 84½ Br., 83½ Ob., pr. November-Dezember 83 Br., 82½ Ob. Del pr. Oktober 28¼, pr. Mai 27¼. Kaffee unverändert und ruhig; über Mehreres wird gehandelt. Zink geschäftslos, aber fest. — Randes Wetter.

Amsterdam, 9. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. Oktober 182—183—184, pr. Mai 196—197.

Stettin, den 10. Oktober.

Berlin	kurz	—	Pom. Chaus.	—
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5
Hamburg	6 Tag.	151¼ bz	Uesd.-Wollin.	—
"	2 Mt.	150¼ bz	Kreis-Oblig.	5
Amsterdam	8 Tag.	143¼ G	St. Str.-V.-A.	4
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4
London	10 Tag.	6 23 B	Pr. See-Assec.	—
"	3 Mt.	6 20¾ B	Comp.-Act.	4
Paris	10 Tg.	80¾ bz	Pomerania . . .	4
"	2 Mt.	79¼ B	Union	4
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5
St. Petersbg.	3 Wch.	86¼ G	N. St. Zucker-	—
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Action	4
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %	Fabrik-Anth.	4
Sta.-Anl. 54 57	4½	—	Bredower . . .	4
"	5	—	Walzmühl.-A.	5
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cem.	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4
Pomm.-Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf	—
"	4	—	Schlepp-Ges.	5
"	4	—	Stett. Dampf-	—
Ritt. P.P.B.A.	—	—	schiffs-Verein	5
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C.	4
Berl.-St. Eis.	—	—	Germania . . .	4
Act.-Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4
"	4	—	Stett. Dampf-	—
"	4½	—	mühlen-Ges.	4
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.	—
"	4½	—	Chem. Fabrik	4
Stett. St.-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4
Stett. Börsch.	—	—	Stettin. Kraft-	—
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—
St. Schausp.	—	—	Gemeinnützige	—
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5